

„Zeigen, was es auf dem Goldberg gibt“

Sindelfingen: Stadtteilstadt zum 60. Geburtstag mit einer besonderen Führung, Mitmachständen und Musik auf dem Berliner Platz

Von Jürgen Haar
und Matthias Staber

Mit einer „Kult-Tour“ über den Goldberg am Freitag, einem großen Fest auf dem Berliner Platz am Samstag und einem ökumenischen Gottesdienst am Sonntag haben die Bewohner und Besucher den 60. Geburtstag des Stadtteils Goldberg gefeiert.

Was haben die Gemeinnützigen Wohnstätten und Werkstätten (GWW) Sindelfingen mit ihren 1000 Arbeitsplätzen und die International School, wo die in der Sindelfinger Theaterszene bekannte Sarah Kupke das Zepter schwingt und Kinder aus Nationen wie den USA, England, Japan oder Brasilien unterrichtet werden, gemeinsam? Antwort: Beide Einrichtungen liegen im Stadtteil Goldberg, der in diesem Jahr seine Aufsiedlung vor 60 Jahren feiert.

„Das wissen viele Leute gar nicht“, sagt Ulrich von der Mülbe, der mit seiner „Kult-Tour“ über den Goldberg (die SZ/BZ berichtete am Samstag) bereits das zweite Konzept umsetzt, bei dem Bürger spazierend mehr über weniger bekannte Orte des Goldberg erfahren. Denn zum Abschluss des Märchen-Projekts „Ali Baba trifft Baba Jaga“ gab es schon einmal einen Rundgang über den Goldberg, der über die Kultur räumliche Aspekte des Stadtteils erfahrbar machte.

Mit Megaphon schreitet Ulrich von der Mülbe voran, und knapp 200 Zuschauer folgen ihm am Freitagabend bei der „Kult-Tour“. Ein gut gewählter Name, wie Kathrin Schmitt findet, Gesamtelternbeiratsvorsitzende der Sindelfinger Schulen: „Denn der Goldberg ist Kult.“ Zusammen mit Martina Krojer, Leiterin des Jugendhauses Süd, und Markus Kürschner, Gesamtelternbeiratsvorsitzender der Sindelfinger Kindergärten, hat Kathrin Schmitt das Festprogramm zur Goldberg-Geburtstagsfeier konzipiert. Sie konnte sich dabei auf die Vorarbeit von Pfarrer Reinhardt Seibert stützen: Der hatte die Feierlichkeiten zum 50. Geburtstag des Goldbergs organisiert.



Vorlesen unter den Augen des Oberbürgermeisters: Dr. Bernd Vöhringer (Bildmitte) interessierte sich beim Goldberg-Fest auch für die Vorlesestation.
Bild: Stampe

Von der Kindertagesstätte Goldberg geht es weiter zur Realschule, wo Schüler Zirkusnummern einstudiert haben und den begeistertsten Applaus der Zuschauer einheimen. Weiter zum Goldberg-Gymnasium, wo die Unterstufen-Theater-AG eine Szene aus „Tom Sawyer“, präsentiert. Den Goldberg hinunter, und die „Kult-Tour“ steht vor den Pforten der GWW, wo Jaqueline Barth Lieder zur Gitarre präsentiert.

Goldberg international

Nur wenige Schritte von der GWW entfernt begrüßt die Leiterin der International School, Sarah Kupke, die „Kult-Tour“. Vom Andrang und Interesse ist sie überrascht: „Für so viele Besucher ist unser Meeting Point gar nicht ausgelegt.“ Doch alle Besucher bekommen einen Platz und von Schülern „Szenen aus dem Bauernkrieg einmal anders“ in deutscher und englischer Sprache präsentiert. Goldberg international.

Mit „tierischen Szenen“ überraschen die Schüler der Grundschule Goldberg die Besucher der „Kult-Tour“, bevor auf dem Berliner Platz die letzte Station des kulturellen Spaziergangs über den Goldberg ansteht. Hier berichten Senioren aus der Geschichte des Stadtteils. Dass es zu Beispiel am Berliner Platz mal ein florierendes Ladenzentrum gab, erzählen unter anderem Rolf Wild, Anne Graf und Dorothee Bühler.

Foto-Ansichten vom Goldberg präsentiert der passionierte Hobby-Fotograf Thomas Peschka. Zusammen mit dem Akkordeonisten Igor Petrov feiern die Besucher in den Abend hinein. Weil die Sängerin Birgit Vescovi mit Grippe im Bett liegt, muss der Auftritt von Groove for Friends ausfallen.

Ausführlich diskutierten Vertreter der Gemeinderatsfraktionen bei einer Podiumsdiskussion die Ergebnisse der Goldberg-Bürgerbefragung.

Unter anderem die Islamische Kulturge-

meinschaft, das Frohe Alter, die „Bürgerinitiative Leise A 81“, die Initiative „Zeittausch im Kreis“, die Caritas und die Stadtteilrunde Süd verwandeln den Berliner Platz am Samstag in einen riesigen Festplatz: Wer sich am Goldberg engagiert, ist bei diesem Fest dabei. „Wir wollen Leute zusammenbringen und zeigen, was es alles auf dem Goldberg gibt“, beschreibt Kathrin Schmitt das Konzept hinter der Feier.

„Uns war wichtig, die internationalen und Generationen übergreifenden Aspekte des Goldbergs in den Vordergrund zu rücken“, sagt Ulrich von der Mülbe, der hofft, dass die Feier Spuren im Alltag hinterlässt: „Ich bin während der Feier mit Bewohnern des Goldbergs ins Gespräch gekommen, die nichts kannte. Dabei zeigte sich, dass das Bedürfnis für Begegnungen zwischen Bürgern groß ist, dafür aber im Alltag die Gelegenheiten fehlen“, so der ehemalige Lehrer, der selbst auf dem Goldberg lebt.